

Einer von uns

Einer von der Isar. In Buchenhain begann sein Kletterleben, Thalkirchens Kletterhalle gäb's kaum ohne ihn, und er wohnt über dem Isartal. Am 7. Juli wurde er achtzig! Das glaubt keiner. Manfred (Mani) Sturm.

alpinwelt: Seit wann bist du Oberländer?

Manfred Sturm: Mit meinem Vater war ich schon als Bub in Buchenhain, später bin ich dann alleine zum Isar-Klettergarten geradelt. Und irgendwann hat mich einer gefragt: Bist du eigentlich im Alpenverein? So kam ich zur Sektion Oberland, das könnte so 1952/1953 gewesen sein. Ja, da gab es Anschluss an Gleichgesinnte und dann ging es endlich auch ins Gebirg'. So kam ich in Berührung mit der Hochtouristengruppe, und so hat sich das dann entwickelt.

Buchenhain stand am Anfang, ist da noch was los?

Und wie! An schönen Tagen ist da die Hölle los. Gelegentlich tauch' ich auch noch dort auf. Der Herrmann Köllensberger vom Sport Schuster, der hat da schon in den 50er-Jahren Kletterkurse gegeben. Und schon damals keimte eine Idee: ob man eine künstliche Kletterwand bauen könne. Doch es war ein langer Weg, bis auf dem Thalkirchner Bezirkssportgelände eine Kletterhalle stand. Ich hab' mich da schon früh engagiert. Viele sagten damals: Was wollt ihr in München eine Kletterhalle, wir haben doch das Gebirg' vor der Haustür!

Wie wichtig sind im Verein die Ehrenämter, worauf bist du am meisten stolz?

Ohne Ehrenämter wär' ein Alpenverein nicht zu realisieren. Und da gibt es hervorragende Leute! Die sich über Jahrzehnte voll und ganz einbringen. Das macht man nicht, um stolz drauf zu sein. Doch wenn ich sehe, wie viel junge Leute heute in Thalkirchen zum Klettersport finden, und bedenke, dass ich mitgeholfen habe, dass da ein sportliches Begegnungszentrum steht, bin ich schon stolz.

Und auf die alpinen Leistungen?

Ich seh' das so: Ohne meine eigenen Erfahrungswerte und mein Engagement wäre der Sicherheitskreis nicht entstanden. Man muss glaubwürdig sein und begeisterungsfähig.

Heute wachsen Hallen wie Pilze aus dem Boden, geht es ewig so weiter?

Die Angst, dass es mal eine Entwicklung wie beim Squash geben könne, gibt es schon. Manche mahnen: Schafft Rücklagen, damit wir eine Halle wieder abreißen



Klettern tut der Mensch immer! Und wenn ich in die Halle schau, klettern da vier Generationen!

können. Aber noch immer steigt die Zahl derer, die in der Halle klettern wollen. Und Bouldern boomt, man hat wenig Aufwand, wenig Ausrüstung. Nicht einmal einen Partner braucht man dazu! Irgendwann kann es natürlich eine Sättigung geben. Trotzdem: Klettern tut der Mensch immer! Und wenn ich in die Halle schau', klettern da vier Generationen!

Warum klettern Menschen?

Bei mir ist es so, dass ich mich gern bewege. Schon als Bub war kein Baum vor mir sicher. Unsere Tochter ist ewig lang gekrabbelt, aber auf alles hochgeklettert, was herumstand. Wie hat Reinhard Karl gesagt: „Den Affen in mir herumspazieren lassen“.

Klettern wird vielleicht olympisch.

Ich hab Zweifel, ob Sportklettern in der breiten Zuschaueremasse genug Publikum findet. Die jungen Wilden klettern ja Schwierigkeiten, die man mit dem Auge nicht nachvollziehen kann. Einer Seilschaft zuzuschauen kann sehr langweilig sein. Vielleicht kommen Bouldern und Speedklettern ja besser an.

Was wäre in einer Welt ohne Berge dein Sport geworden?

Ich hab' eine wahnsinnige Begeisterung für das Windsurfen gehabt. Als Giesinger hat man auch das Fußball-Gen. Und wenn es keine Berge gäbe ... mich faszinieren auch die Wüsten.

Was habt ihr als junge Alpinisten für eine Musik gehört?

Haaha! Ich glaub', ich hab' ein gutes Musikgehör, hab'

mich auch schon an der Geige versucht. Bis die Mutter gesagt hat: Jetzt hörst auf! Wir haben die Beatles gehört und natürlich Elvis, den ich für den Größten seiner Zeit halte. Rock 'n' Roll war Bewegung, war Sport.

Welcher Münchner Hausberg bekam deine häufigsten Besuche?

Eigentlich die Rotwand. Weil mich der Spitzing im Winter so fasziniert. In der Studentenzeit war ich im Winter x-mal alleine am Rotwandhaus. Grundsätzlich zieht es mich mehr Richtung Osten, in den Kaiser, als ins Allgäu. Im Westen dann schon gleich bis Chamonix. Wenn ich noch 30 oder 40 Jahre wäre, nur Westalpen! Obwohl die Dolomiten wunderbare Kletterei bieten.

Wie denkst du über E-Bikes?

Ich hab' seit drei Jahren ein E-Bike. Mit achtzig erlaube ich mir das. Wir sind jahrelang mit einfachen Stadträdern ins Oberreintal, ohne Schaltung. Da war schon das Mountainbike eine große Bereicherung. Die ewigen Hatscher im Karwendel – es ist einfach toll, wenn man die Bergtour mit dem Radl kombiniert. Mit dem E-Bike war ich am Anfang ein Exot, hab' mich bei allen entschuldigt, die ich überholt habe.

Für manche auch immer noch eine alpine Glaubensfrage: Sicherheit oder Abenteuer?

Abenteuer! Aber Sicherheit und Abenteuer dürfen sich nicht ausschließen, darauf kommt es an! Wenn ich heutzutage mitbekomme, wie Kinder überbehütet werden, die können doch später mit Risiko nicht umgehen, weil sie das nie kennengelernt haben. Abenteuer gehört zum Leben!

Die Seilschaft deines Lebens?

(im Bruchteil einer Sekunde) Meine Frau Christa! Das waren nicht die schwersten Touren, aber im Gesamterlebnis die wichtigsten.

Geh'n wir achtzig Jahre zurück: Was würdest du anders machen?

Nichts. Weil ich mein ganzes Leben Glück gehabt habe: Wo ich aufwachsen durfte, in welchem Elternhaus, in welcher Zeit, in welcher Landschaft. Mit dem richtigen Partner, dass es beruflich geklappt hat zu Zeiten, wo es noch nicht so harte Existenzkämpfe gab. Und dass ich alle Abenteuer im Gebirge überlebt habe.

Das Interview führte für die alpinwelt
Clemens Kratzer

Manfred Sturm

geboren am 7.7.1936
verheiratet mit Frau Christa, seiner häufigen Seilpartnerin, eine Tochter
staatl. gepr. Berg- und Skiführer
Gründer und langjähriger Vorsitzender des „Trägervereins“ der Kletterhalle Thalkirchen
div. Ehrenämter im DAV/Bergführerverband
Mitbegründer DAV-Sicherheitskreis

Alpine Highlights:

1961 1. Andenexpedition Cordillera Huayhuash, Peru
1962 Nanga Parbat (8125 m) Erstbegehung der Diamirflanke, Mani nicht am Gipfel
1966 Erstbesteigung des Siula Chico (6265 m) in der Cordillera Huayhuash Peru
1973 Versuch Manaslu (8156 m), Rückzug vor Gipfelversuch nach Wettersturz
1980 Shisha Pangma (8027 m), dritte Besteigung
1981 Halfdome-Nordwestwand (Bigwall), Yosemite
2006 Marmolada-Südwand Messnerföhre mit Vinatzer-Einstieg mit Christoph Hainz, ein Geschenk der Freunde zum 70. Geburtstag
Alpen: 95 „Pausetouren“, darunter Dru, Civetta, Walkerpfleiler

Bergidylle für Genießer



Je Titel
192 Seiten
ca. 180 Abb.
€ [D] 14,99

Diese und viele weitere Titel unter
www.bruckmann.de oder im Buchhandel

Die Welt neu entdecken

BRUCKMANN

Deutscher Lead Cup in Freimann

Am 25. und 26. Juni traten im modernen DAV Kletter- und Boulderzentrum München-Nord in Freimann die besten deutschen Vorstiegskletterer gegeneinander an. Der Deutsche Alpenverein, der die Wettkämpfe veranstaltet, hatte ein erstklassiges Schrauberteam um den Altstar Chris Bindhammer geschickt, um die Qualität der Kletterrouten vor Ort zu gewährleisten. Als Ausrichter stellte die Sektion Oberland mit Unterstützung der Sektion München knapp 30 kompetente Helfer, die ihren Teil zum hohen Niveau der Wettkämpfe beitrugen. Die größte Teilnehmergruppe bei den Kletterern stellte das Kletterteam München & Oberland.

Romy Fuchs wird Zweite bei den Damen

Bereits am Samstag bewies unser erst 15-jähriges Nationalkadermitglied Romy Fuchs, die als Mitglied der Jugend A bei den Erwachsenen antreten durfte, dass sie zu den besten deutschen Nachwuchskletterinnen zählt. Obwohl ihre Spitzendisziplin das Bouldern ist, gelang es ihr als jüngster Teilnehmerin, ins Finale der Damen vorzustoßen, wo sie sich nur der ein Jahr älteren Johanna Holfeld geschlagen geben musste. Bei den Herren

siegte der aktuell beste deutsche Routenkletterer, Sebastian Halenke.

Elias Heinemann siegt überragend in der Jugend B

Am Sonntag trat der Nachwuchs der Jugend A und B gegeneinander an. Lisa Pollinger (München & Oberland) schaffte den Einzug



ins Finale, wo sie den neunten Platz belegte. In der männlichen Jugend B trumpfte Elias Heinemann auf, das zweite Mitglied von München & Oberland im Jugendnationalkader. Luis Funk, sein Kollege aus dem Wettkampfkader 2, kam im Finale auf einen guten neunten Platz.

Romy Fuchs auch in der Jugend A auf Platz 2

Bei der weiblichen Jugend A war es keine Überraschung, dass Romy Fuchs wieder neben Johanna Holfeld im Finale antrat. Johanna Holfeld siegte erneut verdient, sodass sich Romy Fuchs abermals mit dem zweiten Rang zufriedengeben musste. Leonie Lochner (wie Romy Fuchs im Wettkampfkader 1 von München & Oberland) kam auf einen hervorragenden vierten Platz. In der Jahresgesamtwertung liegen die beiden jungen Athletinnen aktuell vorn. Auch der Kaderkollege der beiden, Florian Hecht, ist in dieser Saison erfolgreich. Er schaffte am Sonntag einen sehr guten sechsten Platz und steuert in der Gesamtwertung ebenso wie Leonie Lochner auf den deutschen Vize-meistertitel in der Jugend A zu.



Der 10. Oberlandcup ist Geschichte

In der phänomenalen DAV-Kletteranlage in München-Freimann fand am 16. Juli die 14. Münchner Stadtmeisterschaft statt. Eine attraktive Quali, aber auch das Begleitprogramm boten viel Spaß und Unterhaltung. Am Nachmittag traten die fünf tagesbesten Kletterer jeder Klasse an, um die Sieger der Stadtmeisterschaft und der Oberlandcup-Gesamtwertung 2016 zu ermitteln.

Bei den Kindern gewannen Leonie Muth (Erlangen) und Moritz Uhlmann (Wettkampfkader 3/Kletterteam München & Oberland) sowohl die Stadtmeisterschaft als auch den Oberlandcup, bei der Jugend wurden Christina Kautzner (Perspektivkader München & Oberland) sowie Jannik Weiser (Freising) Stadtmeister und Louisa Mayrthaler (Freising) sowie Paul Grosskopf (Freising) Oberlandcup-Sieger. Die erwachsenen Stadtmeister holten alle auch den Oberlandcup: Afra Hönig (Landshut) bei den Damen, Oliver Schmidt (Pfaffenhofen) bei den Herren, Birgit Weiß und Thomas Stallinger (beide M&O) in der Altersklasse 40+. Großes Engagement zeigten auch die Teilnehmer der Handicap-Klassen, wo Konstantin Schnell, Paul Neubert und Larissa Mayr den ersten Platz belegten. Freundliche Sponsoren, allen voran das Sporthaus Schuster und Mountain Equipment, unterstützten uns auch in diesem Jahr großzügig. Schöne Preise steuerten Edelrid, Urban Rock, Tenaya, Directalpine, Chillaz, Betastick und Gentic bei. Vielen Dank!

Ausführlicher Bericht: www.DAVplus.de/oberlandcup

Für unsere Selbstversorgerhütten sowie das Wegegebiet Kitzbüheler Alpen suchen wir ab sofort



ehrenamtliche Referenten (m/w)

Der Hüttenreferent (m/w) einer Selbstversorgerhütte führt regelmäßig Hüttenkontrollen durch, ist für die Pflege und den Unterhalt der Hütte zuständig und nimmt selbstständig kleinere Reparaturen vor; größere Reparatur- und ggf. Baumaßnahmen plant er in Absprache mit dem Hütten- und Wege-Ressort der Sektion. Außerdem steht er für buchende Mitglieder bei Fragen zur Verfügung und pflegt die Kontakte zu Nachbarn und Gemeinde. Idealerweise suchen wir – je nach Hütte – Paare, die eine z. T. sehr große zeitliche Bereitschaft (unter der Woche, aber auch an zahlreichen Wochenenden im Jahr) mitbringen, vor Ort zu sein.

Der Wegereferent (m/w) ist für die Kontrolle, Pflege, Sanierung und Markierung bestehender AV-Wege und -Steige in unserem Wegegebiet Kitzbüheler Alpen zuständig. Ihn zeichnen handwerkliches Geschick, Kondition und Trittsicherheit sowie Organisationstalent und Lust an der Arbeit im Freien aus. Des Weiteren pflegt er Kontakt zu den örtlichen Tourismusverbänden und Gemeinden und deren Wegearbeitern.

Die ehrenamtlichen Referenten (m/w) haben jeweils Sitz und Stimme im Beirat der Sektion Oberland und können so an wichtigen strategischen Entscheidungen des Vereins mitwirken.

Wenn Sie handwerklich geschickt sind und Zeit wie auch Begeisterung mitbringen, sich ehrenamtlich* für die Sektion Oberland zu engagieren, dann kommen Sie zu uns – wir freuen uns auf Sie!

* Aufwendungen wie Reisekosten, Verpflegungsmehraufwand und Material werden im Rahmen der Reisekostenverordnung der Sektion Oberland natürlich erstattet!

Interessenten richten ihre Bewerbung bitte bis spätestens Freitag, 02.09.2016 an das Ressort Hütten und Wege der Sektion Oberland des DAV e. V. unter huetten.wege@dav-oberland.de.

Fotos: Marco Kost, Bernd Ritschel



alpine-highlights.de: „Hütten – Sehnsuchtsorte in den Alpen“

Im Rahmen der Vortragsreihe „Alpine Highlights“ (siehe Seiten 56/57) hält Bernd Ritschel am 8. November seinen Vortrag „Hütten – Sehnsuchtsorte in den Alpen“.

alpinwelt: Du bist seit deiner Jugend in den Bergen unterwegs. Wie bist du mit den Themen „Berge“ und „Fotografie“ in Berührung gekommen?

Bernd Ritschel: Es waren die Eltern eines Schulfreunds, die mich ein erstes Mal mit in die Berge nahmen, auf eine Wanderwoche ins Ötztal. Mit 13 sind wir dann dem Alpenverein beigetreten, und noch im gleichen Sommer ging es auf die ersten Hochtouren und Klettertouren. In den ersten Jahren finanzierte ich meine Touren nur durch Taschengeld und das Austragen von Zeitungen. Da waren die ersten eigenen Steigeisen wichtiger als eine Kamera. Erst als mit dem 18. Geburtstag die Fernreisen losgingen, kaufte ich mir eine kleine Agfa-Kompaktkamera. Die wurde mir sofort geklaut – in Peru an einem Busbahnhof. Die wirkliche Leidenschaft Fotografie begann ein Jahr

später mit der ersten Spiegelreflexkamera auf einer Expedition in Indien.

Wie hat sich dann der Wandel vom Extrembergsteiger zum international erfolgreichen Profifotografen vollzogen?

Im Nachhinein sehr angenehm, weil langsam. Ich musste ja unendlich viel lernen. Bis Anfang 30 standen auch noch ganz oft die Berge im Vordergrund. Als dann immer mehr Auftrags- und Werbefotografie kam, wurde – zumindest das extreme – Bergsteigen weniger. Tja, und dann kam die Familie.

Dein Vortrag „Hütten – Sehnsuchtsorte in den Alpen“ bildet den Auftakt der Alpinen Highlights 2016/2017. Was erwartet den Zuschauer?

Eine bunte Mischung verschiedenster Hütten und Geschichten. Beliebte Kult-hütten, aber auch ganz stille und kleine Hütten, die nicht in jedem Buch zu finden sind. Auch Hüttenwirte und ihre Mitarbeiter spielen eine Rolle, und natürlich die Touren: Bei manchen Hütten wie dem Brandenburger Haus im Ötztal oder der Capanna Margherita am Monte Rosa ist allein schon der Aufstieg eine Tour für sich, bei anderen erzähle ich von spannenden Ski- und Hochtouren, Wanderungen, Mountainbiketouren oder alpinen Klettereien.

Großer Herbst-Alpinflohmarkt



für Alpenvereins-Mitglieder der Sektionen München & Oberland

Samstag, den 22. Oktober 2016, 13–17 Uhr

in der Blumengroßmarkthalle München, Schäftlarnstraße 2, 81371 München. Einzelheiten zur Organisation unter www.DAVplus.de/flohmarkt und in den Servicestellen.

Beim beliebten Herbst-Flohmarkt der Sektionen München & Oberland feilschen Münchens Alpinisten wieder um **gebrauchte Bergsportausrüstung**.

Ab 13 Uhr treffen sich die alpinen Schnäppchenjäger in der Blumengroßmarkthalle in München-Thalkirchen. Hier finden sich für jede Bergsportart günstige Ausrüstung, Kleidung sowie Bergsportliteratur und Kartenmaterial.

Wege des Alpenvereins

Liebe Leserinnen und Leser,

der heutige Wegweiser gilt einem wichtigen Standbein unserer Sektion: den ehrenamtlich geführten Gruppen.

Gerne geschürte Vorurteile gegenüber den sogenannten Großsektionen sind: „da gibt es kein klassisches Vereinsleben“, „die Mitglieder buchen nur Touren wie im Reisebüro“, „die Mitglieder sind nur auf den Versicherungsschutz aus“.

Um beim Letzteren zu bleiben: Ja, wir bieten Menschen, die sich eigenständig am Berg zu rechtfinden, gerne diese Absicherung. Dafür leisten sie einen Mitgliedsbeitrag, mit dem sie unsere gesamte Arbeit unterstützen. Das Ar-

gument des anonymen Tourenbuchers lässt sich auch leicht entkräften: Den 1.413 Touren, die 2015 im sogenannten offenen Programm angeboten wurden, stehen allein bei der Sektion München 1.907 Veranstaltungen der ehrenamtlich organisierten Gruppen gegenüber! 35 solcher Gruppen gibt es in der Sektion München für Groß und Klein und für die unterschiedlichsten Interessen. Gerade ist wieder eine dazugekommen.

Diese Gruppen werden von ehrenamtlichen Gruppenleitern geleitet und zusammen mit ehrenamtlich Betreuern organisiert. Teilnehmer sind Vereinsmitglieder, die Spaß an regelmäßigen gemeinsamen Bergtouren mit bekannten Menschen haben und damit – zur

Entkräftung des letzten Vorurteils – dem Verein Leben einhauchen. Ohne diese Gruppen und ihre Mitglieder würde der Verein/die Sektion tatsächlich nicht funktionieren.

Denn hier sind Menschen unterwegs, die sich in gewisser Weise zu einer gemeinsamen Sache verpflichten möchten. Die sich für ihre Umwelt, ihre Mitmenschen und die Bergwelt interessieren. Die auch über die Mitgliedschaft in der Gruppe hinaus einen Beitrag zum Verein leisten – z. B. durch ehrenamtliche Arbeitseinsätze.

Wir als Vorstand wissen die Arbeit unserer Gruppenleiter und Gruppenbetreuer sehr zu schätzen. Es ist in der heutigen Schul- und Arbeitswelt nicht einfach, Zeit zu finden, um eine solche Organisation zu übernehmen. Es erfordert viel Enthusiasmus, um Gleichgesinnte zu finden, die sich ebenfalls in der Gruppe engagieren möchten. Denn der Gruppenleiter allein kann das Programm einer Gruppe nicht durchführen, er braucht Mitstreiter, die die Veranstaltungen organisieren und die Begeisterung mittragen. Ja, ein großer Lohn für diese Arbeit ist der Spaß an der Sache und die Freude der Gruppenmitglieder, die ihre Anerkennung dadurch zollen, dass sie regelmäßig an den Gruppenveranstaltungen teilnehmen, durchaus mal ein Wort des Dankes sagen oder gar selbst „angesteckt“ werden und bei der ein oder anderen Veranstaltung mithelfen.

Darüber hinaus entspricht es aber unserem Verständnis, ausdrücklich „Danke“ zu sagen. Sei es durch Investition in Ausbildung, durch vergünstigte Teamausrüstung, durch eine kleine Aufmerksamkeit zu Weihnachten oder einfach durch eine persönliche Geburtstagskarte. All das wird auch durch Ihre Mitgliedsbeiträge finanziert. Denn wir sind uns sicher, dass auch Sie ab und an „Danke“ sagen möchten für die ehrenamtliche Arbeit, die unsere Sektion lebendig hält.

Martina Renner,
Stellvertretende Vorsitzende
der Sektion München

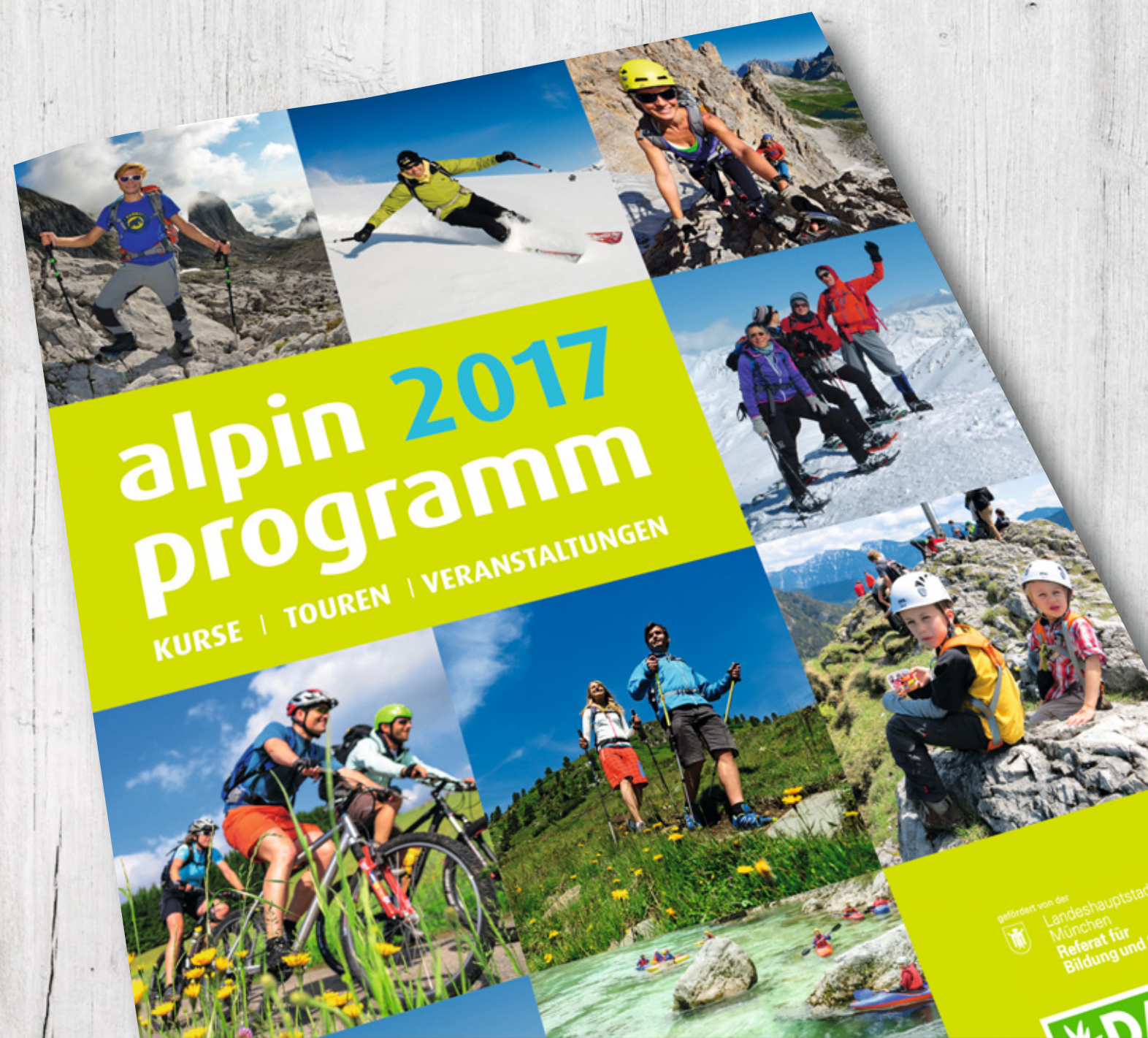
Foto: Martina Renner

Das »alpinprogramm 2017« erscheint Ende Oktober

Das komplette Kurs- und Tourenangebot finden Sie übersichtlich, tagesaktuell und komfortabel buchbar in unserem Internetportal unter www.DAVplus.de/alpinprogramm.

DER UMWELT ZULIEBE! Zukünftig wird den Mitgliedern der Veranstaltungskatalog »alpinprogramm« nur noch auf Bestellung zugeschickt.

Wenn Sie weiterhin ein gedrucktes Exemplar haben möchten, bestellen Sie den Katalog ganz einfach online unter www.DAVplus.de/programmanforderung!



Abwasser raus – Wasserkraft rein

Text: **Thomas Gesell**
Hüttenbetreuer der
Sektion München

Über 200.000 Übernachtungs- und Tagesgäste besuchen jedes Jahr die 16 bewirtschafteten Schutzhütten der Sektionen München & Oberland im Alpenraum – eine erfreuliche Entwicklung, hinter der sich jedoch ein enormer logistischer Aufwand verbirgt. Für den Gast weitgehend unbemerkt müssen Energie bereitgestellt und Abwässer entsorgt werden, und das möglichst umweltfreundlich. Das Beispiel der Höllentalangerhütte zeigt, wie eine umweltgerechte Ver- und Entsorgung der Hütte möglich ist.

Und weg bist du: die Geschichte mit den „Hinterlassenschaften“

Über 70.000 Besucher verzeichnet die Höllentalklamm Jahr für Jahr, die meisten steigen mindestens bis zur Höllentalangerhütte auf. Nicht alle konsumieren dort etwas, aber ein kurzer Abstecher auf die Toilette ist die Regel – eine gewaltige Aufgabe für die Kläranlage.

Die bestehende Kläranlage war dem nicht mehr gewachsen, daher wurde die Anlage im Zuge des Ersatzbaus der Höllentalangerhütte von Grund auf

neu konzipiert. In Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Dieter Schreff aus Miesbach wurde versucht, die bestehende Anlage bestmöglich weiter zu nutzen, ein Verfahren zur umweltgerechten Abwasserbehandlung zu entwickeln, möglichst wenig Energie und am besten keinen Platz zu verbrauchen und einen wirtschaftlichen Bau und Betrieb zu gewährleisten. Und das ist gelungen!

Die Kläranlage auf der Höllentalangerhütte arbeitet wie folgt: Über Filtersäcke werden in der ersten Reinigungsstufe alle Feststoffe (Fäkalien, WC-Papier usw.) aus dem Wasser gefiltert, über eine Presse auf 20 % Restfeuchte getrocknet, in speziellen Transportwägen gesammelt und für ein Jahr deponiert, wodurch sie noch weiter an Wasser und damit Gewicht verlieren, bevor die Reststoffe final in einer Verbrennungsanlage im Tal entsorgt werden. Das vorgereinigte Abwasser durchläuft mehrere Reinigungsstufen, in denen Bakterien die umweltschädlichen Stoffe zersetzen bzw. umwandeln. Ein technisch aufwendiger Vorgang, der weitgehend automatisch abläuft.

Die Kläranlage auf der „Hölle“ wurde mit einem Investitionsvolumen von rund 300.000 € so vergrößert, dass sie in der Lage wäre, das Abwasser einer Gemeinde mit 400 Einwohnern zu entsorgen. Damit zählt sie zu den größten nichtkommunalen Kläranlagen Bayerns.

Stille im Höllental – Energiegewinnung im Jahre 2016

Um Berghütten mit elektrischer Energie zu versorgen, werden meist Dieselgeneratoren eingesetzt, was mit schwer erträglichen Abgas- und Lärmemissionen verbunden ist, vom heiklen Transport des Diesels auf die Hütte einmal ganz abgesehen. Die Schwierigkeit, eine Alternative zu finden, liegt vor allem darin, dass die alpine Witterung besondere Anforderungen an Material, Verfahrenstechniken und Wartung stellt; zudem stehen die Anlagen im Winterhalbjahr meist still. Hinzu kommt der gestiegene Energiebedarf der Hütten bei einer zeitgemäßen und behördenkonformen Bewirtschaftung: Klär-, Kühl-, Brandmelde-, Lüftungs- und Trinkwasseraufbereitungsanlagen sowie Kochgeräte benötigen pausenlos Strom.

Bis 2015 wummerten auch im Höllental zwei Dieselgeneratoren – 150 Tage in der Saison, meist 16 Stun-

Der Moment, in dem die Wasserkraftanlage ein- und das Dieselaggregat ausgeschaltet wurde, war wie ein Fest: Überall brannte Licht, alle Geräte liefen. Aber: Es herrschte absolute Stille im Höllental.



1 Das Krafthaus des neuen Wasserkraftwerks fügt sich gut ins Höllental ein und ersetzt das laute Dieselaggregat

2 Beim Einbau der Turbine

den oder länger am Tag. Am Ende der Saison summierte sich der Dieselverbrauch teilweise auf gigantische 18.000 Liter in nicht einmal 6 Monaten – zuzüglich der Aufwendungen für den Transport des Kraftstoffs zur Hütte. Bei der Planung der neuen Höllentalangerhütte wurden alternative Versorgungswege entwickelt, abgewogen, verworfen. Photovoltaik: Dafür war der Standort zu schattig. Windkraft: Fehlanzeige. Pflanzenöl-Blockheizkraftwerke: Im Prinzip nicht schlecht, nur wohin mit all der Wärme im Sommer?

Die Lösung ist seit Anfang Juni 2016 im Höllental zu bewundern: ein neues Wasserkraftwerk. Nach zweijähriger Planungs- und dreijähriger, zäher Genehmigungsphase wurden 2015 die erforderlichen Bauwerke errichtet und die Druckrohrleitung verlegt; im Mai 2016 erfolgte mit der Turbine und der Steuerungstechnik der technische Ausbau der Anlage. Der Moment, in dem die Wasserkraftanlage ein- und das Dieselaggregat ausgeschaltet wurde, war wie ein Fest: Überall brannte Licht, alle Geräte liefen. Aber: Es herrschte absolute Stille im Höllental – Gänsehaut pur!

Das neue Wasserkraftwerk nutzt nur maximal 10 % des zur Verfügung stehenden Bachwassers, leistet damit aber stolze 80 kW – genug, um die Hütte vollständig und emissionsfrei mit Strom zu versorgen. Über 800.000 € hat die Sektion München mit Zuschüssen des DAV-Bundesverbandes und mit Fördermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz in diese Anlage investiert. Rein betriebswirtschaftlich eine Gratwanderung. Umweltpolitisch jedoch eine klare Entscheidung, zumal die Sektion ihrer satzungsgemäßen Verantwortung für einen umweltfreundlichen Hüttenbetrieb gerecht werden möchte. ■



Fotos: Thomas Gesell